

Tommy Wieringa

Das Buch: Joe Speedboot.

Joe Speedboot ist ein wirbelnd geschriebener Entwicklungsroman, in dem viele absurde Dinge geschehen.

Der Roman spielt in Lomark, einem kleinen holländischen Städtchen irgendwo an einem grossen holländischen Fluss.

Der Erzähler Fransje Hermans blickt auf den ersten Seiten des Romans zurück auf die acht Monate, in denen er im Koma lag. Er ist daraus körperbehindert erwacht.

Der Titelheld Joe Speedboot kommt wie ein Komet in das Städtchen Lomark und wird schon schnell Fransjes Freund.

Der Kontrast zwischen Fransje und Joe Speedboot könnte nicht grösser sein. Fransje ist behindert, Joe Speedboot ein intelligenter einfallsreicher Junge.

Durch seine Behinderung denkt Fransje, dass er aufs Schreiben angewiesen ist. Er verfasst Tagebücher nach dem Motto: "Was nicht widerhallt, gibt es nicht." Er hofft, dass Menschen später danach fragen werden. Der einzige, der seine Tagebücher liest, ist JP, ein südafrikanischer Klassenkamerad.

Zwischen Fransje, Joe Speedboot und JP entsteht ein Dreiecksverhältnis. In diesem Dreiecksverhältnis kommen Eifersucht und Verrat auf.

Diese Hauptrolspieler fühlen sich zueinander hingezogen, weil sie alle drei Aussenseiter in dem Städtchen Lomark sind.

Joe Speedboot bietet Fransje die Gelegenheit, um an Wettkämpfen für Armringer (Armwrestling, Armdrücken) ausserhalb von Lomark teil zu nehmen. Fransje verändert sich hierdurch und bekommt mehr Selbstvertrauen. Joe, JP und Fransje besuchen zu dritt Armringer (Armwrestling, Armdrücken) Wettkämpfe.

Zum Schluss öffnet Fransje sich den Menschen in Lomark mehr und es bleibt eine andere Art von Freundschaft zwischen ihm, JP und Joe übrig.

Sozialer Kontext:

Die Handlung spielt sich hauptsächlich in dem ziemlich engstirnigen Städtchen Lomark an einem Fluss in den Niederlanden ab. Die soziale Kontrolle ist dann auch sehr stark.

Die Einwohner des Städtchens sind fast alle vom grössten Arbeitgeber einer Asphaltfabrik abhängig. Sie tragen die Bürde der Vergangenheit mit sich und betrachten neu Zugezogene als eine Art Kuriosität.

Stil:

Der Autor schreibt anschaulich. Der Leser sieht die Geschehnisse und Personen des Buches plastisch vor sich.

Die Handlung wird mitreissend erzählt. Man kann nicht aufhören zu lesen.

Der Autor gebraucht auch oft poetische Sätze. Hierdurch kann man sich in die Erzählung einfühlen und in das Buch kriechen.

Das Buch ist wirbelnd und mit Tempo geschrieben. Das passt auch zu der schnellen Entwicklung der Hauptperson, einem behinderten Jungen.

Während des Lesens fühlt man die Spannung.

Durch die Spannung und die plötzlichen Richtungsänderungen bekommt die Erzählung manchmal absurde Züge.

Holländische Kultur:

Nicht nur die Beschreibung des Städtchens und seiner Einwohner wirken holländisch, vor allem sagt die Atmosphäre in dem Buch viel über eine kleine holländische Gemeinschaft, in der die soziale Kontrolle eine Tatsache ist. Auch der blaue holländische Himmel und die sich immer verändernden herrlichen Wolkenfelder werden vom Autor treffend beschrieben, genau so auch die echte holländische Atmosphäre bei der Fähre über den Fluss. Hier fühlt man als Leser die holländischen Jahreszeiten.

Toos Vedder

Februai 2009